

Kranke zu beruhigen, dass durch dasselbe eine Entleerung der, in ihr obwaltenden Schärfe geschehe; — denn, hat die Neigung zu Aferorganisationen überhaupt im Organism, wozu der des Weibes besonders geneigt ist, schon tiefe Wurzeln geschlagen, so wird auch gewiss kein Fontanell, noch irgend ein anderes Mittel im Stande seyn, dieselbe zu beseitigen, und die Wiedererzeugung ähnlicher Entartungsprocesse, welche den Organism, früher oder später, seinem Untergange zuführen, zu verhüten.

---

*Paracentesis der Brust.*

Paracentesen der Brust wurden einige, sowohl wegen Ergiessungen von Blut oder Eiter, als auch wässerichter Feuchtigkeiten verrichtet, aber leider nicht ein einziges Mal mit der Rettung des Kranken. Diess kann uns, und gewiss auch jeden Kunstgenossen, um so weniger wundern, wenn wir auf die Veränderungen, welche nicht nur durch diese fremden Körper, sondern vorzüglich durch ihre Veranlassungen nothwendig herbei geführt werden mussten, Rücksicht nehmen. Mehrere Pfunde Eiter, (dessen Menge in einem unserer Fälle sechzehn Pfund betrug, welcher sich durch die Berstung einer Vomica in die freie Brusthöhle entleerte,) wurden zuweilen ausgeleert; aber dessen ungeachtet entging der Kranke, wegen den vorhandenen Zerstörungen der Lungensubstanz, dem Tode nicht. Wässerichte Ergiessungen, welche die mechanische Herausschaffung nothwendig machten, hatten schon so bedeutende organische Veränderungen der Brusteingeweide zu ihrer Ursache oder Folge, dass nothwendig der Erfolg auch nur ein palliativer seyn musste. Wäre es der Fall, dass wir bei einem Hydrothorax, oder der *Ascitis* durch die Paracentese die Pleura oder das Peritonäum in einen allgemeinen Entzündungszustand (wie die Fortsetzung des letzteren bei dem Hydrocele) versetzen könnten, wodurch eine gänzliche Umstimmung der Thätigkeit dieser Gebilde herbei geführt würde; dann könnte man allerdings von dieser Operation etwas erwarten; — da jenes aber nicht der Fall ist, so wird sie immer nur ein palliatives Mittel bleiben, das keinen andern Endzweck

haben kann, als die letzten Lebensstunden des Kranken etwas erträglicher zu machen. Nur in dem einzigen Falle, wenn sie Behufs der Unterbindung der verletzten Rippenschlagader, oder einer, durch oberflächliche Lungenwunden in die Brusthöhle, erfolgten Blutung nothwendig würde, dürfte der Erfolg zuweilen ein günstiger seyn. Einen Fall beobachteten wir auf der Klinik, wo durch einen Degenstich in die Brusthöhle gedrungen, und eine bedeutende Blutergiessung in dieselbe erfolgt war. Wir konnten, um nicht der Gefahr der Wiederholung einer Blutung uns Preis zu geben, die Herausschaffung des ergossenen Blutes erst nach einigen Tagen vornehmen; während welcher Zeit wir dem Kranken die strengste Ruhe beobachteten, alles Sprechen vermeiden, kalte Getränke reichen, und die kalten Überschläge über die ganze Brust unausgesetzt fort anwenden liessen, — und dennoch trat, trotz aller Vorsicht und Schonung, eine neue Blutung ein, welche das Leben des Kranken vernichtete.

Die Operation betreffend, so verrichteten wir dieselbe so wie andere Kunstgenossen. War die auszuleerende Flüssigkeit dick, wie z. B. sehr consistenter Eiter, oder geronnenes Blut, so liessen wir ganz gelinde, mittelst einer, mit einer zitzenförmigen Röhre versehenen Spritze, lauwarmes Wasser in die Brusthöhle bringen, um damit die Flüssigkeit zu verdünnen, und zum Ausflusse geschickter zu machen. Alle sogenannten reinigenden Einspritzungen wurden vermieden. Nachdem die fremden Körper, Behufs deren Herausschaffung wir die Paracentese unternahmen, beseitigt waren, legten wir in die Wunde, um dieselbe zum allenfalls nöthigen Herausschaffen neu angesammelter Flüssigkeiten offen zu erhalten, ein ausgefranstes Leinwandläppchen, das wir nach oben mit einem Klebepflasterstreifen befestigten, darüber eine Comprime gaben, und das Ganze mit einer schicklichen Binde befestigten. — War diess geschehen, so liessen wir den Kranken auf die operirte Seite legen, ober und unter der Wunde, damit der Ausfluss nicht gehindert sei, ein Kissen unterschieben, und setzten innerlich die gegen das allgemeine Kranksein gerichtete Handlungsweise fort.

---